

nachrichten

Positives Signal für Investoren in Aceh

Die indonesische Regierung ist überzeugt, dass ökonomischer Fortschritt in der Provinz Nanggroe Aceh Darussalam eine Folge des Friedensabkommens zwischen der indonesischen Regierung und der Bewegung Freies Aceh sein wird. Gemäß Finanzminister Aburizal Bakrie sendet die Hoffnung auf Frieden, gerade in der Provinz Aceh, ein positives Signal für Investoren. In Aceh sind Investitionen in den Geschäftszweigen Öl, Plantagen und Handel möglich. »Die Investitionen werden sich in Zukunft verbessern«, so Bakrie gegenüber Reportern am Staatspalast in Jakarta am 15.8.2005. Bakrie betonte, der Frieden werde sicherlich vielversprechendere Perspektiven für die Entwicklung eröffnen. Dies gelte insbesondere, da die Regierung Gelder zur Re-Integration der GAM-Mitglieder in die Gesellschaft bereitstellen will. Diese Hilfe kann für die Anpflanzung von Ölpalmen oder Kaffeeplantagen genutzt werden. Auf die Frage, ob die Hilfe der Regierung sich auf finanzielle Mittel beziehe, wusste Bakrie noch keine Antwort. »Wenn wir diese Unterstützung in Form von finanziellen Mitteln erhalten, werden diese in dem Etatentwurf 2006 enthalten sein«, so Bakrie. Der Grund dafür besteht darin, dass die Regierung den Etat mit dem Parlament diskutieren muss.

vgl. *Tempointeraktif.com*, 16.8.2005

Das Datum der Unabhängigkeit

Indonesiens ehemalige Kolonialherren, die Niederländer, haben 60 Jahre nach der Proklamation der Unabhängigkeit die Souveränität des Landes anerkannt, sagte der niederländische Außenminister Bernard Bot in Den Haag. Bot hat auch den Feierlichkeiten anlässlich des Unabhängigkeitstages, des 17. August 2005, beigewohnt. Kein niederländischer Minister hat bisher jemals an den Feierlichkeiten zum indonesischen Unabhängigkeitstag teilgenommen. »Der Besuch selbst bedeutet eine politische und moralische Akzeptanz des Unabhängigkeitstages, des 17. August 1945«, so Bot in einer Rede, die der Tageszeitung The Jakarta Post von der niederländischen Botschaft in Jakarta in Auszügen zugeschiedt wurde. Die Niederlande hatten all die Jahre behauptet, dass Indonesien erst am 27. Dezember 1949 seine Unabhängigkeit erlangte, dem Tag, an dem die

Niederländer die Indonesier offiziell in die Freiheit entließen. Aber Indonesien proklamierte seine Unabhängigkeit bereits am 17. August 1945. Bot drückte außerdem sein Bedauern darüber aus, dass es in Indonesien vor seiner Unabhängigkeit von der niederländischen Kolonialherrschaft in den späten 1940er Jahren zu Gewalt gekommen war. »Jetzt können wir sagen, dass die Trennung Indonesiens von den Niederlanden länger dauerte und mehr militärische Gewalt involvierte als notwendig war«, so Bot. Während der so genannten Polizeiaktionen in den Jahren 1947 und 1948 hatten niederländische Truppen versucht, Indonesien davon abzuhalten, seine Freiheit zu erlangen, indem sie die wichtigsten indonesischen Inseln besetzten. Unter der Leitung des Premierministers Balkenende hat die niederländische Regierung jede Anstrengung unternommen, die politischen Be-

ziehungen mit Indonesien zu verbessern. Er hat Bot bereits mehrfach nach Indonesien geschickt, um eine starke Partnerschaft zwischen den beiden Ländern aufzubauen. Nach der Feier anlässlich des 60. Unabhängigkeitstages Indonesiens drückte Bot sein Bedauern über die Tatsache aus, dass die Einheimischen unter der niederländischen Kolonialherrschaft leiden mussten. Die Kolonialzeit habe Indonesien auf die »falsche Seite der Geschichte gestellt«, so Bot.

vgl. *The Jakarta Post*, 16.8.2005

Smog nimmt ab

Durch starke Regenfälle nimmt der Smog in Sumatra ab, der bei den Einheimischen bereits zu Atembeschwerden geführt hat. Ein Beamter in der Provinz Riau, in der das Feuer besonders gewütet hatte, sagte, insgesamt würden in derzeit 72 Firmen Untersuchungen hinsichtlich illegaler Brandrodung angestellt. »Wir haben zehn Teams gebildet, die untersuchen, ob die Feuer aufgrund von Brandrodung entstanden sind oder nicht«, sagte Chairul Zainal, Chef der Agentur für Umweltbeeinflussung, gegenüber AFP. Er weigerte sich jedoch, Details über die Firmen preiszugeben. Der indonesische Forstminister hatte kürzlich verlauten lassen, dass acht von zehn Firmen, die beschuldigt werden, Brandrodung zu betreiben, um Land für Ackerbau zu gewinnen, ihren Standort in Malaysia haben. Jedoch hätten alle 18 malaysischen Firmen, die ihren Sitz in Indonesien haben, die Verantwortung für die Feuer zurückgewiesen. In den letzten Jahren sind durch illegale Brandrodungen in verschiedenen Teilen Indonesiens immer wieder große Waldflächen vernichtet worden. Der Smog breitete sich teilweise bis nach Malaysia und Singapur aus.

vgl. *AFP*, 17.8.2005

Rückgabe des Autonomiestatus in Papua

Der Adatrat Papua (DAP) hat am 12.8.2005 über das Regionalparlament Papua (DPRP) seinen Autonomiestatus (Otsus) zurückgegeben. Dies diene dazu, die Zentralregierung unter Druck zu setzen, so Yohanes Budi Hernawan, Direktor des Sekretariats für Gerechtigkeit und Frieden der Diözese Jayapura am 16.8. Das Ziel bestünde darin, die Zentralregierung dazu zu bringen, das Gesetz No 21/2001 über den Autonomiestatus Papuas konsistent umzusetzen. Die Rückgabe sei nicht als Ablehnung des Otsus zu interpretieren, auch diene sie nicht dazu, ein Referendum zu fordern oder gar die Freiheit für Papua. Zudem müsse die Integrität der Aktivisten des DAP, die sich als Vertreter der traditionellen Gesellschaft Papuas bezeichnen, angezweifelt werden, so Hernawan. Er gab zu bedenken, dass die Aktivisten, die im DAP zusammenschlossen sind, den Autono-

miestatus nicht zurückgeben könnten, da sie ihn schließlich auch nicht erhalten hätten. Seiner Meinung nach können die Aktivisten des DAP die traditionelle Gesellschaft Papuas nicht repräsentieren, da ein großer Teil von ihnen ehemalige studentische Aktivisten seien. Viel besser geeignet seien andere Gruppen wie die Gesellschaftliche Adat-Institution der Asmat und der Amungme.

Am 12.8. waren mindestens 10.000 Papuas in das Büro des Regionalrates in Jayapura gestürmt und hatten die Regierung aufgefordert, das spezielle Autonomiegesetz zu überarbeiten. In einer der größten Demonstrationen, die es je in der Provinz gegeben hat, machten die Demonstranten deutlich, dass sie die spezielle Autonomie als großen Fehlschlag betrachten. Sie habe die Erwartungen der Menschen in Papua enttäuscht.

vgl. *Suarapembaruan*, 17.8., *The Jakarta Post*, 13.8.2005

Friedensabkommen unterzeichnet

Die indonesische Regierung und die Bewegung Freies Aceh (GAM) haben am 15.8.2005 ein Friedensabkommen in Helsinki unterzeichnet, um fast drei Jahrzehnte des Blutvergießens in Aceh zu beenden. Der indonesische Justizminister Hamid Awaluddin unterzeichnete das Abkommen mit Malik Mahmud, dem selbsternannten Premierminister der im Exil lebenden Führung der GAM. Beide Seiten drückten die zaghafte Hoffnung aus, dass das Abkommen den Weg zu anhaltendem Frieden ebnen könnte. Angesichts der Folgen der Tsunami-Katastrophe am 26.12.2004, die mehr als 130.000 Menschen das Leben kostete, gewinnt die Hoffnung auf Frieden in Aceh noch größere Bedeutung als zuvor.

Präsident Susilo Bambang Yudhoyono, Vizepräsident Jusuf Kalla und Parlamentssprecher Agung Laksono wohnten der Unterzeichnung des Vertrages an einem großen Bildschirm bei, der am Merdeka-Palast in Zentraljakarta aufgestellt worden war. Jusuf Kalla hatte die sechs Monate lang andauernden zähen Verhandlungen initiiert. Der Präsi-

dent sagte nach der Unterzeichnung: »Indonesier, inklusive meiner Brüder in Aceh, lasst uns das wichtige Ereignis als etwas wertschätzen, auf das wir stolz sein können.« Das Friedensabkommen ist das dritte, das unterzeichnet wurde, seit Ex-Präsident Abdurrahman Wahid einen Waffenstillstand in der Provinz im Jahre 2000 erzielt hatte. Die GAM führte seit 1976 einen Guerillakrieg, um Aceh in einen unabhängigen Staat zu verwandeln. Die Gewalt kostete viele tausend Menschen, meist Zivilisten, das Leben. Am Sonntag vor der Unterzeichnung des Abkommens hatten sich hunderte Studenten in Aceh versammelt, um ihrem Wunsch nach Frieden Ausdruck zu verleihen. Sie verteilten Handzettel an Fußgänger, die vor allem die Forderung an die Parteien enthielten, das Friedensabkommen nicht nur als Zeremonie anzusehen, sondern es ernst zu nehmen.

Als ein wesentlicher Punkt des Friedensabkommens ist die Einwilligung der GAM zu nennen, ihre Forderung nach Unabhängigkeit aufzugeben. Die indonesische Regierung

wird den politischen GAM-Gefangenen und den im Exil lebenden Rebellen im Gegenzug Amnestie gewähren. Während die Mitglieder der GAM ihre Waffen abgeben müssen, soll Aceh wiederum einen Status weitgefasserter Autonomie bekommen, damit die Region ihre politischen und ökonomischen Angelegenheiten selbst verwalten kann. Die Bildung eigener politischer Parteien in der Region soll gestattet werden und zudem hat sich die indonesische Regierung bereit erklärt, Militärposten und Polizei aus der Region abzuziehen. Als letzter Punkt ist zu erwähnen, dass Aceh auch einen Gerichtshof zur Wahrung der Menschenrechte und eine Kommission für Wahrheit und Versöhnung erhalten soll. Militärische und zivile Beamte von der EU und der ASEAN werden die Implementation des Friedensabkommens überwachen.

Die große Moschee Baiturrahman in der Provinzhauptstadt Banda Aceh wurde Zeitzeuge eines historischen Ereignisses, als sich dort ca. 5.000 Menschen einfanden, um für Frieden zu beten. Die Einheimischen Acehs hoffen

nachrichten

darauf, dass das Abkommen zu andauerndem Frieden in der Region führen wird. »Ich wünsche mir einen anhaltenden Frieden in Aceh, der nicht nur in den großen Städten, sondern auch in den entlegenen Orten der Provinz stattfindet«, so ein Mann, der für den Frieden betete. Jedoch können viele Menschen, die so lange Zeit mit dem Konflikt gelebt haben, noch nicht glauben, dass der Konflikt tatsächlich beendet ist: »Hände schütteln ist einfach, aber es ist nicht so leicht, es von Herzen zu tun«, so eine Frau.

vgl. Kompas, 15.8.2005, The Jakarta Post, 15.8.2005, Tempointeraktif.com, 15.8.2005, The Jakarta Post, 16.8.2005

GAM-Mitglieder zögern heimzukehren

Trotz der Amnestie, die den Menschen gewährt wurde, die mit der GAM verbunden sind, haben viele im Exil lebende Acehnesen noch keine konkreten Pläne, wann sie nach Hause zurückkehren werden. Der Generalsekretär des Aceh Center in Pennsylvania, Munawar Liza Zainal, auch als Warzain bekannt, sagte, er plane, erst zu beobachten, ob das Friedensabkommen tatsächlich umgesetzt werde, bevor er ein Ticket nach Hause kaufe. »Ich kann jeder Zeit nach Aceh gehen, zum Beispiel, wenn ich dort gebraucht werde. Aber ich werde auf den richtigen Zeitpunkt warten, nach Aceh zurückzukehren«, sagte er am 15.8.2005 Der passende Moment für die Heimkehr ist für ihn erst gekommen, sobald die Truppen, die außerhalb von

Aceh rekrutiert wurden, abgezogen werden, die Polizei für Recht und Ordnung sorgt, die Acehnesen an der Politik teilhaben und keine Menschenrechtsverletzungen mehr vorkommen, fügte er hinzu. Warzain war in die Friedensgespräche in Helsinki ab Anfang dieses Jahres involviert. Er war ein Mitglied der Gruppe, deren Aufgaben technische Angelegenheiten und Information umfasste. Eine andere GAM-Aktivistin, Shadia Marhaban, die in den USA lebt, sagte, sie würde darauf warten, dass die GAM sie dazu auffordere, nach Aceh zurückzukehren. »Ich habe erfahren, dass sich immer noch viele Milizen in Aceh aufhalten, und das ist nicht richtig. Das macht mir trotz der Unterzeichnung des Friedensabkommens weiterhin Sorgen.

Ich bin sicher, dass meine Familie und Verwandten und auch die Provinz von vier Millionen Menschen darüber besorgt sind«, fuhr sie fort. Shadia, die Frau eines US-amerikanischen Aktivisten und freiberuflichen Journalisten, lebt seit 2003 in den USA und ist in der Aceh-Kampagne sowohl in den USA als auch im Ausland aktiv. »Ich war in die Friedensgespräche seit Beginn involviert, aber als Zivilistin. Dies soll beweisen, dass die GAM Zivilisten in den Prozess mit einbezieht«, sagte sie. Das Thema der Milizen beunruhigt auch Yusuf. Laut seiner Aussage hat die GAM Beweise, dass Milizen unter dem Befehl des indonesischen Militärs (TNI) handeln und in Aceh präsent bleiben, auch wenn die indonesische Regierung dies

stets bestreite. In einer Presseerklärung vom 14.8. zitierte die GAM ein durchgesickertes TNI-Dokument, das besagte, dass es insgesamt neun Milizen in Aceh mit mehr als 10.000 aktiven Mitgliedern gebe, die schworen, die Mitglieder der GAM zu töten, sobald sie entwaffnet worden seien. Mehrere im Exil lebende GAM-Aktivisten werden ihre schwedische Staatsbürgerschaft wahrscheinlich nicht aufgeben und nicht nach Aceh zurückgehen, da Indonesien keine doppelte Staatsbürgerschaft anerkennt.

Vgl. The Jakarta Post, 17.8.2005